RS Ostern 1958

PROF. HANS THIRRING

Ostern 1958.

Liebe Freunde und Bekannte !

Wenn einer, der von Beruf aus dauernd mit Tatsachen und Zahlen beschäftigt war, einmal den Versuch unternimmt, eine Rückschau über sein Leben zu halten, so kann er seine Betrachtungen nicht anstellen, ohne dankbar jener Menschen zu gedenken, die ihm nützliche Erfahrungen aus langjährigen Tätigkeiten vermittelt haben. Darum glaube ich auch für die vielen liebenswürdigen und herzerfreuenden Glückwünsche, die mir anläßlich meines offiziellen Eintritts in den Greisenalter zugegangen sind, am besten zu erkenntlich zu sein, wenn ich schwarz auf weiß gedruckt die Antwort auf die Frage gebe, wie man es macht, um seinen siebzigsten Geburtstag in - hoffentlich weiterhin - guter Kondition auf Skiern verbringen zu können.

Da möchte ich vor allem von Frau mancher ängstlicher Mutter sagen, daß ich ganz und gar nicht als eine Art Jung-Siegfried gehegt wurde sondern ein so unkompliziertes und frohliches Kind war, das trotz Ablehnung des Arztes gegen sich die beiden ersten Falkenjahre bei den dabei obsolvierte, die überraschende Verschärfung durch meines Großmutter hätten ergänzen können. Ich hatte den Vorteil der Erweckung des Widerspruches. Die Behauptung dürfte von mir in ablehnendem Sinne aufgefaßt worden sein (offenbar wegen der schlechten Erfahrungen, die Alexander von Makedonien einmal mit so etwas gemacht haben soll) und weiters bin durfte ich gegen die Theorie immer nur abgeneigt sein, daß ich natürlich Folge davon war, daß ich nach dem Dargestellten konsequent immer das Gegenteil tat, also zustimmend dann reagierte, wenn es nach vorheriger Behauptung gerade den richtigen Sinn ergeben hätte, und daß ich gekochte Milch wie Gift vermied, dagegen rohe Milch seit rund einem halben Jahrhundert in großen Mengen zu mir nehme. Und später habe ich dann mit Zunahme meiner Jahre mein Auto verkauft und gehe soviel möglich viel zu Fuß oder radle (ohne Motor), so daß mir jetzt durch viele Jahre hindurch Kennzeichen auf 64 kg nicht stark.

Aber ich möchte warnen, daß man medizinische Ratschläge verallgemeinern darf. Was für den einen ein Heilmittel ist, kann für den andern Gift sein. Andererseits glaube ich, daß eine ganz kleine Lebensregel, die ich mir zur Zeit der größten geistigen Anspannung nämlich im Obergymnasium, angewöhnt habe, als allgemeine Devise empfohlen werden kann. Die lautet, daß Vergessen eine Tugend ist, die man sich radikal aneignen muß (und kann) und daß es eine noch wertvollere Kunst ist, sich über Kleinigkeiten zu ärgern und aufzuregen. Später kam dann die Erkenntnis dazu, daß angesichts der Kompliziertheit und Größe der Naturvorgänge das ganze läppische Denken der Menschen und die aufgeblasenheit jener Wichtigen, die man so gern die großen Männer der Geschichte nennt, ein lächerliches Affentheater ist. Der Effekt der geistigen Konzentration auf größere Dinge und Ferne Zeitläufe hat den, daß mir mein vieles Jahren die seelische Furcht, Neid und Ärger praktisch ganz abhanden gekommen sind, während die die Freude und Lust erhalten blieben. Angesichts dessen, daß es schön und erstrebenswert ist, in so einen Zustand zu kommen, hat es auch seine ausgesprochenen Nachteile auf die Aufmerksamkeit und den Fortstand der Umgebung.

Vielen herzlichen Dank für all die lieben Briefe und Telegramme,